

Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg: Der katholische Pfarrer Gerhard Schrimpf wird am Sonntag feierlich in den Ruhestand verabschiedet



# „Jeder Mensch ist ein Geschenk für andere“

Von Iris Kleefoot

Weinheim. Er geht, aber nicht ganz. Wenn Pfarrer Gerhard Schrimpf am Sonntag im Rahmen eines Gottesdienstes in der Sankt-Marien-Kirche in der Weinheimer Weststadt feierlich in den Ruhestand verabschiedet wird, ist das kein Abschied. Zwar scheidet er nach über 43 Jahren aus dem priesterlichen Dienst aus, die katholischen Gläubigen in der Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg werden sich aber weiterhin vertrauensvoll an ihn wenden können. „Wo ich gebraucht werde, bin ich da“, sagt er.

## Auch in Zukunft helfen

Subsidiar nennt sich die Funktion, in die der 70-Jährige zukünftig seine ganze Kraft legen möchte. Als Unterstützung wird er weiterhin Got-

tesdienste halten, Sakramente spenden und die Menschen auf ihrem christlichen Weg begleiten – von der Taufe über die Eheschließung bis hin zur Krankensalbung auf dem Totenbett. „Solange es die Gesundheit noch zulässt“, verspricht der Priester, „stehe ich zur Verfügung.“ Damit das auch so bleibt, sucht der Priester Erholung in der Natur, wandert gern und joggt durch den Weinheimer Exotenwald. Schrimpf: „Das hat für mich fast etwas Meditatives. Dann steigen Gedanken auf, die sonst nicht hochkommen würden.“

## Es fehlt an Nachwuchs

Einen Nachfolger gibt es ohnehin nicht. Schrimpfs Ruhestand reduziert die Pfarrer der Seelsorgeeinheit auf zwei: Dr. Joachim Dauer, den Leiter, und Stephan Sailer. „Es fehlt

an Nachwuchs“, bedauert Schrimpf. Er weiß: Die katholische Kirche steckt in einer Krise. Schon früher – vor Jahrzehnten – habe es Kirchenverdrossenheit gegeben, doch aktuell sei das Ausmaß immens – besonders vor dem Hintergrund zahlreicher Missbrauchskandale.

## Orientierung geben

Für den Gottesmann geht es jetzt darum, den Menschen Orientierung zu geben und sie „in die Mitte des Glaubens“ zurückzuholen, wie er es nennt. Gemeint ist Jesus und seine Botschaft. Schrimpf: „Jeder Mensch ist ein Geschenk für andere.“ Dabei ist der Geistliche kein Heiliger. Er bekennt augenzwinkernd: „Es gibt natürlich auch Menschen, die sind wie eine Last.“ Prüfsteine auf dem Weg zu Gott. Und davon gab es in den über vier Jahrzehnten seines Berufslebens nicht nur die menschlichen.

Der passionierte Priester spricht von Herausforderungen, Hürden, „die zum Teil unüberwindlich schienen“. Wie zum Beispiel seine Sprachhemmung in Kinder- und Jugendtagen. Beinahe hätte er wegen des Stotterns einen anderen Lebensweg eingeschlagen.

## Fasziniert von Gott

Medizin hatte ihm die Berufsberatung aufgrund seiner Talente vorgeschlagen, oder ein Musikstudium. In der Kirche seiner Jugend spielte er die Orgel, übte oft bis nachts. Und fand in der Stille des Gotteshauses, nachdem die Orgel verklungen war, eine Heimat. Schrimpf: „Nachts allein in der Kirche stellte ich fest, dass mich eins noch mehr fasziniert als

## Zur Person

■ Gerhard Schrimpf wurde **1951** in Weingarten bei Karlsruhe **geboren**.

■ **1970** legte er das **Abitur** in Bruchsal ab.

■ Es folgte in den Jahren von 1970 bis 1975 das **Studium der Theologie und der Philosophie** in Freiburg und München.

■ Nach der Diakonenweihe 1976 wurde Schrimpf **1978 in Freiburg zum Priester geweiht**.

■ In den Folgejahren wirkte er unter anderem in Karlsruhe, **Konstanz**, Pforzheim, Kelttern und Neckargemünd-Dilsberg.

■ **Seit 2002** ist er Pfarrer an der Bergstraße, zunächst in der Pfarrei Leutershausen/Oberflockenbach, nach der Zusammenlegung der Pfarreien 2004 in der **Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg**.

■ Schrimpf wird seinen **Wohnsitz** in der Gemeinschaft der Fokolar-Priester **im Pfarrhaus** in Weinheim behalten.

das Orgelspielen: Gott.“ Das Stottern spielte fortan keine Rolle mehr. Noch heute greift der Priester gerne in die Tasten der Orgel der Sankt-Laurentius-Kirche am Marktplatz, gleich neben dem Pfarrhaus, seiner Heimat seit 2002. Damals wurde er vom Bischof nach Weinheim beru-



Möchte die Menschen in die „Mitte des Glaubens“ holen: Pfarrer Gerhard Schrimpf vor der katholischen Kirche Sankt Laurentius am Weinheimer Marktplatz. Er geht nach 43 Jahren im priesterlichen Dienst in den Ruhestand, steht der Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg aber weiter unterstützend zur Verfügung.

BILD: FRITZ KOPTZEKY

„Ohne innere Kämpfe geht es nicht, das Leben.“

DER PRIESTER SETZT IN KRISEN AUF DAS VERTRAUEN IN GOTT

fen mit dem Auftrag, die bis dato eigenständigen Pfarreien Sankt Marien, Herz Jesu und Sankt Laurentius in Weinheim sowie Lützelachsen, Hohensachsen, Großsachsen, Leutershausen und Oberflockenbach zu einer Seelsorgeeinheit zusammenzuführen. Eine strukturelle

Umwandlung, die 2004 vollzogen wurde.

## Seelsorgerische Qualitäten

Mit seiner Empathie, seinem Einfühlungsvermögen und seiner Ruhe verwundert es nicht, dass Schrimpf für seine seelsorgerischen Qualitäten besonders geschätzt wird. Dass er dabei auch mit schweren Schicksalen konfrontiert wird, schreckt ihn nicht. „Alles, auch das Leid, dient dem Lebensweg“, weiß er aus Erfah-

ung. Und oft, so ist er sicher, geht man gestärkt aus Krisen hervor. „Ohne innere Kämpfe geht es nicht, das Leben“, so der Priester. Und er setzt dabei auf das Vertrauen in Gott.

Der katholische Pfarrer Gerhard Schrimpf wird am Sonntag, 19. September, um 17 Uhr in der Sankt-Marien-Kirche Weinheim, Forlenweg 2, im Rahmen einer Eucharistiefeier in den Ruhestand verabschiedet.